

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Freiburger Urkundenbuch

Texte

Hefele, Friedrich

Freiburg i.Br., 1951

125 - 1292 Mai 20: Burkard der Wissebeger entscheidet in dem Streit zwischen dem Bischof von Straßburg und dem Kloster St. Märgen einerseits und dem Ritter Konrad Snewelin von Freiburg andererseits ...

[urn:nbn:de:bsz:31-70566](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-70566)

jar uñ zwei uñ núnzig innon meigen. Unde sint dis die gezúge, die haran warin: her Johans der Morser, her Johans Kÿchili, her Johans von Mvzungen uñ ðch her Johans von Mvzungen, her Hug von Velthein, her Kozze uñ sin brüder, her Johans von Kÿrnegge, her Cúnrat Snewili, her Heinrich von Mvzungen, her Stephan, der von Merdingen³, der von Bvrgowe⁴, der von Rv^ti⁵ uñ andir erber lút genúge.

125

1292 Mai 20

Burkard der Wissebeiger entscheidet in dem Streit zwischen dem Bischof von Straßburg und dem Kloster St. Märgen einerseits und dem Ritter Konrad Snewelin von Freiburg andererseits auf die Urteile der Schiedsleute Kuno von Geispolsheim¹⁰ und Bertold von Neuenburg als Obmann dahin, daß die alten Urkunden über den vollzogenen Gütertausch in Kraft bleiben sollen, Snewelin aber etwaige Ansprüche gerichtlich geltend machen dürfe; Streitigkeiten über die Silberberge solle man Bergleuten und anderen Kundigen unterbreiten.

Or. Karlsruhe GLA.: 21/330. Vom Siegel noch Spuren an den Perg.-Streifen.¹⁵ Rückvermerke (16. Jh.): a) Sand Marien Zell Kloster; b) (mit roter Tinte) Basel 136.

Wilhelm Corp.altd.OU. 2, 725 n. 1582. — RBStraßb. 2, 366 n. 2327.

Geschrieben von sonst nicht vertretener Hand; wohl Ausstellerherstellung. Schrift und Sprache eigenartig. Starkes Pergament. Perg.-Streifen unten spitz zuge-²⁰ schnitten.

Zur Sache vgl. Bd. 1 n. 210.

Ich Burchart der Wissebeiger tûn kunt alle den, die disen brief sehent oder gehörent lesen nu oder hienoch, daz umbe den missehel, der da waz zuischent mime herren deme bischofe von Strazburg ensite uñ de[me] closter²⁵ Sanct Peter^a Celle uñ ander site hern Cúnrat Snewelin eime ritter von Friburg, daz wart gelasen an hern Cúnen von Geispozth[eim] von mins herren wegen von Strazburg uñ ander site von her Cúnrates Snewelinz wegen an hern Bertholten ein ritter von Nuwenburg. Die gobent mir ir missehele¹ bede geschriben, unde noch irre beder urteil spriche ich zú rehte: Swaz daz goteshus zú³⁰

124 *sondern allein der Aussteller. Nach Th. Mayer-Edenhauser (Recht der Liegenschaftsübereignung in Freiburg, S. 58f) hätten die Freiburger Adelsgeschlechter erst von etwa 1310 an ihre Veräußerungen selbst gesiegelt, unter Verzicht auf das Stadtsiegel.* ³ wohl Heinrich, Rektor der Kirche zu Merdingen (vgl. n. 3, 39, 102, 105). ⁴ wohl Konrad von Burgau, Kanonikus von St. German zu ³⁵ Speier (vgl. n. 10 u. 60). ⁵ wohl Johannes, Leutpriester zu Reute (vgl. n. 3).

125 ^a Peter auf Rasur von anderer Hand. Daß hier ursprünglich Marien stand, ist durch den Inhalt der Urkunde gesichert. Vielleicht hat dem Berichtiger, da in der Urkunde von einem Gütertausch die Rede ist, die Grenzbereinigung zwischen den Klöstern St. Peter und St. Märgen vom Jahre 1121 (vgl. E. Krebs Schauinsland ⁴⁰ 61, 4f.; Theodor Mayer ZGORh. NF. 52, 511f.) vorgeschwebt. Der Zeitpunkt der Korrektur ist nicht festzustellen.

¹ Gemeint ist wohl die Uneinigkeit der Schiedsleute, nicht der Streit der Parteien.

Sancte Marien Celle uñ min herre der bischof briefe^a habent von deme gottes-
huse von Basele umbe den wessel, der da geschach, uñ och daz besigelt ist mit
dez bischofes ingesigel von Basile, der da bischof waz, uñ dez bischofes, der
darnoch bischof waz zù Basele, uñ och die zile genemet wurdent, wie verre
5 daz güt ginge, daz da gewesselt wart, uñ och der selbe wessel bestetiget wart
mit dez babestes ingesigel uñ mit eins Rômesches kúniges ingesigel, der da
kunig waz, also der wessel geschach, uñ also die zile benemet sint an deme
selbe briefe, den die herren besigelt hant, also sol man daz goteshus zù Sancte
10 Marien Celle uñ min herren den bischof ungeirret lan an alle deme güte, daz
in den zilen liet, also ez der brief beseit. Sprichet aber her Cúnrat Snewelin,
daz er zù enkeime deme güte reht habe, daz in den zilen geleigen ist, also ane
den briefen stat, da sol er min herren uñ daz vorgeante goteshus umbe an-
sprechen uñ sulent sie ime darumbe rehtes gehorsame sin. Ich sprich och
umbe die silberberge^b: gewinnet man darumbe enkeine missehele, daz sol man
15 ciehen an berglúte uñ an die, den darumbe kunt si; swaz die reht tunket, daz
sol man darumbe halten. Ich sprich och: swas die ratlute ee ubereinkoment,
ee sie mir dize missehele anwurtent, daz sol stete sin. Daz tunket mich Bur-
charten den Wissenbeger uf min eit reht, als ez davor geschriben stat. Uñ wande
ich ein obeman bin dir^b sachen, so henke ich min ingesigel an disen brief zù
20 eime urkunde. Dirre brief wart geben an deme ciztage vor pfingesten, da von
gotes geburte warent tusunt jar uñ zuei hundert jar uñ zuei uñ nüncig jar.

126

1292 Juli 16 (Freiburg) und Juli 22 (Neuenburg)

Johannes von Endingen, Bürger von Neuenburg, verkauft seinen Hof und seine
Einkünfte von einer Mühle zu Krozingen an das Kloster St. Klara zu Frei-
25 burg um 350 Mark Silber.

1. Or. (A¹) Karlsruhe GLA.: 11/345 (St. Blasien). Siegel an weiß-blauen ge-
flochtenen Leinenstreifen: 1. (stark besch.) = SBadSt. Heft 3 Tafel XVII Nr. 1;
2. (besch.) rund (38). Im Schild (ohne Rand¹) ein achtspeichiges Rad. Helm-
zier: mit 3 Ballen besetzter Schwanenhals. DE · ENDIN Rückver-
30 merk (gleichz.): due littere.

125 ^b bin dir auf Rasur

² Leider sind diese Urkunden, die sehr wichtig wären, nicht mehr erhalten, auch
nicht in Abschrift. ³ Da wir von einem Bergbau im Gebiet des Klosters
35 St. Märgen nichts wissen, dürfte es sich um den Bergbau zu Birkenberg bei Bollsch-
weil gehandelt haben, den Konrad Sneweli als bischöflich straßburgisches Mann-
lehen besaß, weshalb er als Helmzier eine Bischofsmütze hatte. Vgl. n. 101, ferner
Geiges Schauinsland 51/53, 92 und 56/60, 248; Poinsignon ZGORh. NF. 11, 333f.
Der Ursprung dieses bischöflich straßburgischen Besitzes liegt im Dunkeln. Vgl.
40 J. Fritz, Das Territorium des Bisthums Straßburg, Köthen 1885, S. 160 ff. Viel-
leicht besteht ein Zusammenhang mit den Rechten des Bischofs von Straßburg über
St. Trudpert. Vgl. hiezu die Ausführungen von N. Fickermann, M. Beck,
H. Büttner und Th. Mayer-Edenhauser bei Th. Mayer, Beiträge z. Gesch. von
St. Trudpert, Freiburg 1937, S. 39 ff., 63 f., 83, 133, 139 f., 157 f.

126 ¹ im Gegensatz zu Kindler v. Knobloch OG. 1, 299